Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 233. **Bromberg, Freitag den 9. Oktober 1925.** **49. Jahrg.**

Die politische Lage Polens.

Das Sanierungsprogramm der Regierung und das Budget für 1926.

Warschau, 7. Oktober. In der gestrigen Sejmsitzung hielt Ministerpräsident Grabski bei der Besprechung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1926 eine Rede, in welcher er die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage Polens einer eingehenden Betrachtung unterzog. Nachstehend geben wir die Hauptmomente der Rede wieder:

Im Bereiche der internationalen Beziehungen überragte die Frage der Sicherheit Europas alle anderen. An diesem großen Werke arbeitet die Regierung mit ganzer Anstrengung mit den anderen Staaten an der Festigung des Friedens. Polen muß bezüglich der **Unantastbarkeit seiner eigenen Grenzen** volle Sicherheit haben.

Mit Rußland gestalten sich unsere Beziehungen immer günstiger. Der Besuch des Volkskommissars Tschitscherin beweist, welche Fortschritte wir in den Arbeiten an der Entspannung zwischen Warschau und Moskau gemacht haben.

In den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland

sind wir nicht vorwärts gekommen. Wir hören nicht auf zu glauben, daß die beiderseitigen unumgänglichen Wirtschaftsinteressen auf die Notwendigkeit einer Verständigung hinweisen. Mit den Vereinigten Staaten sind wir uns im Finanzbereiche näher gekommen. Im Bereiche der inneren Fragen muß der ungeheure Fortschritt im Sicherheitswesen unterstrichen werden. Die Kreise des nationalen, religiösen und sozialen Lebens in Polen haben eine bedeutende Beruhigung erfahren.

In unserem Wirtschaftsleben, das sich seit einem Jahre im Zustande einer verschleppten Krise befindet, ist in den beiden letzten Monaten

eine heftige Finanzkrise

ausgebrochen. Sie begann mit dem Sturz des Zloty, es folgten Kriditeinschränkungen, Zurückziehung der Einlagen, Aufkauf von Dollars, und heute macht sich ein großer Mangel an Krediten für Industrie, Handel und Landwirtschaft bemerkbar. In dieser heftigen Krise wäre es verhängnisvoll gewesen, wenn sich der Sturz des Zloty unaufhaltsam fortgesetzt hätte. Die Regierung hat ihre ganze Energie aufgewendet, um dies zu verhüten, und sie konnte bereits in der zweiten Augusthälfte der Bank von Polen so helfen, daß letztere die fallende Tendenz des Zloty zu beseitigen vermochte. Und das dank dem Umstand, daß der August einen Umschwung in unserer Handelsbilanz bedeutete und daß es der Regierung gelungen war, Interventionskredite zu erhalten.

Als im September in der Valutalage eine Entspannung eingetreten war, stand die Regierung einer neuen Schwierigkeit gegenüber, die sich in einem

Run auf die Banken

äußerte. Die Regierung zögerte nicht, den Banken zu Hilfe zu kommen, um so einen allgemeinen Zusammenbruch unserer Kreditinstitutionen zu verhindern. Heute steht die Regierung vor einem neuen Problem, das in der Belieferung des Wirtschaftslebens mit Krediten besteht. Seit einem Jahr ist die Regierung mit der Ausarbeitung und praktischen Durchführung des politischen Programms der Staatswirtschaft beschäftigt. Die gegenwärtige Krise ist für sie ein Ansporn, um dies Programm noch zu vertiefen und zu vervollkommnen.

An der Spitze des wirtschaftlichen Staatsprogramms steht die Notwendigkeit, unsere gesamte Bevölkerung in produktiver Arbeit zu beschäftigen. Dazu aber ist erforderlich, daß wir alles das nicht importieren, was wir selbst produzieren können. Die Deckung des allgemeinen Konsums durch die inländische Produktion muß das vornehmste Ziel unserer Wirtschaftspolitik sein. Um das zu erreichen, muß unsere industrielle Produktion billiger und die Produktionsleistung des Arbeiters größer und qualitativ besser werden.

Der Wiederaufbau des öffentlichen Kredits durch die Ansammlung von Ersparnissen ist der zweckmäßigste Weg. Außerdem tritt die Erlangung ausländischer Kredite an die Spitze aller aktuellen staatlichen Aktionen. Die Kredite des Auslandes brauchen und werden nicht für Zwecke des Staatsbudgets Verwendung finden und müssen ganz den Zwecken des Wirtschaftslebens zugeleitet werden. Sie können jedoch ihre Rolle nur unter der Bedingung erfüllen, daß die Handelsbilanz ausgeglichen wird. Aus diesem Grunde wird die Sorge um die Besserung der Handelsbilanz zu einer der Hauptaufgaben.

Diese beiden Quellen zur Schaffung eines gesunden Kredits erfordern als unwiderrufliche Bedingung —

festes einheimisches Geld.

Jeder Gedanke dagegen an nominelle Banknoten muß entschieden zurückgewiesen werden, weil er unvermeidlich zur Inflation führt. Neben einem billigen und reichlichen Kredit hat unsere Produktion zu ihrer Entwickelung noch eine Anpassung an die Bedürfnisse der Zoll-, Tarif- und Steuerpolitik weiter nötig. Im Bereiche des Zollwesens muß unsere Produktion einen zeitweiligen Schutz finden, da das einen billigeren Kredit besitzende Ausland uns hinsichtlich der Produktionskosten bedeutend überragt. Im Bereiche der Eisenbahnpolitik sind Vergünstigungen für die Exporteure notwendig, die bereits in weitem Maße angewandt worden sind. Ebenso sind im Steuerwesen den Exporteuren bereits Vergünstigungen gemacht worden. Diese Vergünstigungen können vermehrt werden. Außerdem sind im Steuerbereiche Vergünstigungen für die kritische Produktion nötig. Die Vermögenssteuer muß auf die Hälfte ihrer Höhe reduziert werden. An Stelle der zweiten Hälfte muß eine ständige, jährliche, mäßige Vermögenssteuer eingeführt werden. Einen diesbezüglichen Entwurf wird die Regierung in nächster Zeit einbringen.

Indem die Regierung auf Grund dieses Gesetzes die im Oktober zahlbare Rate der Vermögenssteuer berechnet, ist sie zu einer Verlegung der Zahlung auf eine längere Zeit bereit. Die gegenwärtig von uns durchlebte Krise muß uns dazu veranlassen, die Sparsamkeitsaktion auf der ganzen Front des Staates und der Öffentlichkeit noch intensiver zu führen. Im Budget für 1926 hat die Regierung schon Ersparnisse durchgeführt.

Die Ersparnisse im Budget 1926.

Die Gesamtsumme der Staatsausgaben wurde gegen das Jahr 1925 um 190 Millionen Zloty verringert. Die Administrationsbudgets wurden um 72½ Millionen Zloty reduziert. Trotz dieser bereits erfolgten Reduzierung der Ausgaben ist die Regierung der Ansicht, daß man das Budget für 1926 während der Debatte im Sejm noch mehr verringern müsse.

Die neuen Grabskischen Sanierungsentwürfe.

Das von der Regierung einzubringende Gesetz über die Verminderung der Ausgaben sieht nach französischem Muster die Einsetzung von Budgetkontrolleuren in jedem Ministerium vor; weiter werden die Beamten für die praktische Durchführung des Budgets verantwortlich gemacht; endlich sollen Maßnahmen zur Verminderung der Ausgaben bei den Budgets der Selbstverwaltungen und anderer rechtlich-öffentlicher Einrichtungen getroffen werden. Die Regierung bringt noch zwei andere Gesetze in den Sejm ein: über die Mittel zur Balanzierung und Zahlungsbilanz und über spezielle Maßnahmen zur Milderung der Finanzkrise.

Bei der Balanzierung der Zahlungsbilanz stützt sich die Regierung vor allem auf das Gleichgewicht der Handelsbilanz, das sie wiederum durch ihre Zollpolitik sichert. In dem eingebrachten Projekt sind auch gewisse ergänzende Faktoren dieses Gleichgewichts enthalten, wie auch die Erleichterungen, die in Exportunternehmen garantiert sind, Beschränkungen in der Einfuhr von ausländischen Erzeugnissen, die im eigenen Lande hergestellt werden, Reglementierung der Weizenvermahlung, der Mehl- und Backwarenpreise und die Reglementierung der Auslandspässe!

Außer den dem Sejm unterbreiteten drei Gesetzen ersucht die Regierung um Ermächtigung zur Aufnahme von Auslandsanleihen mit dem Rechte der Verpachtung eines der bei uns bestehenden Staatsmonopole. Diese Verpachtung muß eine rein wirtschaftliche Tätigkeit sein und darf auf keinen Fall das Gebiet der staatlichen Politik betreten. Aus diesem Grunde ist **eine Verpachtung der Eisenbahnen absolut unzulässig**. Bei der Verpachtung von Staatsmonopolen muß sowohl die Arbeit der einheimischen Angestellten, wie auch die Konzessionsprivilegien gesichert werden. In demselben Gesetz ersucht die Regierung um Ermächtigung zur Gewährung einer Kredithilfe an die Banken und tritt wegen Sanktionen im Verhältnis zu den Banken und den Personen hervor, denen öffentliche Fonds übertragen wurden und die sie leichtsinnig unterbringen. In der Zeit der Wirtschaftskrise, die wir durchleben, darf die Bodenreform nicht aufgegeben werden. Sie muß nur so durchgeführt werden, daß sie die Wirtschaftslage des Landes durch ihre Durchführung nicht erschwert.

Zum Schluß erklärte der Premier, die zurzeit durchlebte Wirtschaftskrise sei

eine Probe unserer eigenen realen Kräfte

und daher auch eine tiefe Lehre für uns. Die Regierung stehe auf dem Standpunkte, es müsse alles unterstützt werden, was Schaffenskräfte zeige, indem wir die wirtschaftlichen Unzulänglichkeiten bekämpfen und uns nicht einer Atmosphäre des Zweifels und der übertriebenen Befürchtungen hingeben. Zur Abweisung und Durchhaltung der Krise haben wir viele eigene Kräfte. Neben den untätigen Werkstätten gibt es auch eine große Menge solcher, die, auf eine dauernde und feste Grundlage gestützt, sich normal entfalten. Wir können und müssen daher die Krise durchhalten.

Nach dieser Rede wurde beschlossen, die Diskussion auf die nächste Sitzung zu verlegen.

Keine Mehrheit für ein Mißtrauensvotum.

Warschau, 7. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Heute und morgen beraten die einzelnen Sejmklubs über die Sanierungspläne Grabskis. Die Christlich-demokratische Partei, die bekanntlich mit der Wirtschaftspolitik Grabskis am meisten unzufrieden ist, was besonders auf den Einfluß Korfantys in dieser Partei zurückzuführen ist, begann ihre Beratungen bereits schon gestern abend nach der Sejmsitzung und setzte diese heute vormittag fort. Es verlautet, daß an Grabskis Wirtschaftspolitik äußerst scharfe Kritik geübt wurde. Der deutsche und der christlichnationale Sejmklub beginnen die Beratungen heute nachmittag 5 Uhr, die Piasten wollen erst morgen beraten.

Bekanntlich hat die Wyzwoleniepartei den Antrag gestellt, der Regierung Grabskis ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Für diesen Antrag werden stimmen 47 Abgeordnete von der Wyzwoleniepartei, 34 Juden, 17 Deutsche, 14 Ukrainer, 13 von der Brylgruppe, 7 von der Gruppe Wojewodzki, 7 von der Gruppe Thugutt, 5 Weißrussen, 4 von der Gruppe Taraszkiewicz und 4 Kommunisten. Man rechnet noch hinzu 5 Stimmen der „wilden Abgeordneten" und die 20 Stimmen der Christlichnationalen. Das wären insgesamt 176 Stimmen. Die Sozialdemokraten bekämpfen die Wirtschaftspolitik Grabskis ebenfalls sehr scharf, ferner die Christlichdemokraten und die Piasten. Diese drei Parteien zusammen verfügen über 130 Stimmen. Doch verlautet, daß die Sozialdemokraten, die Piasten und die Christlichdemokraten gegen die Regierung nichts unternehmen wollen, solange die Locarno-Konferenz tagt. Das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Grabski wird also aller Wahrscheinlichkeit nach keine Mehrheit erlangen. Die ganze Aktion gegen Grabski wird sich lange Zeit hinziehen und die Bekämpfung Grabskis wird vor allen Dingen in der Finanz- und Budgetkommission erfolgen, die sich mit den drei Sanierungsprojekten Grabskis in diesen Tagen befassen werden.

Ein Schreiben des Abg. Naumann an den Sejmmarschall.

Warschau, 7. Oktober. Zu Beginn der gestrigen Sejmsitzung kritisierte der Marschall scharf das Verhalten eines Sejmklubs, der sich wegen des Agrarreformgesetzes an den Völkerbund gewandt hätte, obwohl das Gesetz die Stadien der parlamentarischen Behandlung noch nicht durchlaufen habe. Es ginge keinesfalls an, daß etwa auswärtige Faktoren versuchen sollten, die freie Entschließung eines Parlaments zu beeinflussen.

Daraufhin hat heute der Abgeordnete Naumann als Vorsitzender des deutschen Klubs im Sejm und Senat folgendes Schreiben an den Sejmmarschall gerichtet:

Sehr verehrter Herr Marschall!

Zu Beginn der gestrigen Sitzung übten Sie daran Kritik, daß ein Sejmklub den Schutz des Völkerbundes gegenüber dem Agrarreformgesetz angerufen hätte, obwohl das Gesetz noch der parlamentarischen Behandlung unterliege. Aus Äußerungen zahlreicher Abgeordneter und aus der heutigen Presse entnehme ich, daß Sie bei Ihrer Kritik den deutschen Klub im Auge hatten. Dem gegenüber erlaube ich mir festzustellen, **daß der deutsche Klub in der beregten Angelegenheit keine Eingabe an den Völkerbund gerichtet hat.** Wenn die Herren Hasbach und Graebe und ich selbst die von uns dreien an den Völkerbund gerichtete Eingabe in Sachen der Agrarreform unter Hinzufügung unserer parlamentarischen Stellung gezeichnet haben, so nur deshalb, weil wir unsere Legitimation als Sachwalter des Deutschtums im ehemals preußischen Teilgebiet erweisen mußten. Wir waren hierzu um so mehr genötigt, als unsere seit Jahren geschlossene völkische Organisation, in der wir führende Stellen bekleideten, bisher nicht wieder tätig werden durfte, obwohl wir immer wieder darum gebeten haben, endlich den angekündigten Prozeß zu eröffnen, in dem die gegen die Organisation erhobenen Vorwürfe erwiesen werden sollten.

Selbstverständlich werde ich mich — und das kann ich auch für alle meine Fraktionskollegen erklären — niemals davon zurückhalten lassen, auch in Zukunft gegen ein noch in der Beratung befindliches Gesetz die Hilfe des Völkerbundes anzurufen, sofern mir die Möglichkeiten, bei den innerstaatlichen Stellen Gehör zu finden, erschöpft zu sein scheinen. Bekanntlich kann nach Art. 12 des Minderheitenschutzvertrages die Aufmerksamkeit des Rates nicht nur auf eine Verletzung des Minderheitenschutzvertrages, sondern auch schon auf die Gefahr einer Vertragsverletzung gelenkt werden. Meines Erachtens enthält aber gerade ein seiner Verabschiedung zustrebendes Gesetz — falls es mit den Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages unvereinbar ist — eben in diesem seinen Stadium das typische Kriterienmoment der „Gefahr einer Vertragsverletzung".

Mit ausgezeichneter Hochachtung

gez. Naumann.

Ruhig Blut!

Zur Vermögensabgabe.

Vom deutschen Sejmklub wird uns geschrieben:

Die Aufforderungen zur Zahlung der Vermögensabgabe haben in allen Kreisen der Bevölkerung die größte Beunruhigung hervorgerufen. Die enorme Steigerung dieser Abgabe bei gewissen Kategorien des Wirtschaftslebens hat diese vor die Frage gestellt, entweder ihren ganzen Besitz zu liquidieren oder aber sich zahlungsunfähig zu erklären. Das Vermögenssteuergesetz hat die Höhe der Steuer auf eine Milliarde Zloty begrenzt und diese Abgabe auf die verschiedenen Erwerbskategorien nach deren wahrscheinlicher Kraft verteilt. Sollte in den festgesetzten Zeitabschnitten der Erfolg dieser Abgabe hinter dem Voranschlag zurückbleiben, so war es dem Ministerium möglich, durch eine Novelle eine Änderung des Verteilungsschlüssels, also eine entsprechende Erhöhung dieser Steuer durchzuführen.

Ministerpräsident Grabski hat nun zu Ende der Sommertagung des Sejm diese Novelle vorgelegt, über sie wurde aber nicht verhandelt. Daher suchte er im Verordnungswege sein Ziel zu erreichen. Die dadurch veranlaßte Beunruhigung besonders in den Kreisen der Landwirtschaft, veranlaßte in der vergangenen Woche eine Anfrage in der tagenden Finanzkommission an den anwesenden Vertreter des Finanzministeriums. Im Zusammenhange damit wurde seitens dieser Kommission nahezu einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Sejm den Antrag zu unterbreiten, daß derzeit eine Erhöhung des Vermögenssteuersatzes nicht einzutreten habe. Inzwischen hat Premier Grabski sowohl in der Sitzung des Wirtschaftsrates als auch in seinem Exposé die Erklärung abgegeben, daß er die Absicht habe, die Vermögensabgabe für 1925 von 300 auf 120 Millionen herabzusetzen.

Es empfiehlt sich demnach, ruhiges Blut zu bewahren und nicht durch übereilte Schritte sich selbst Schaden zuzufügen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß noch im Laufe des Monats Oktober auf einen Beschluß des Sejm oder auf Anordnung der Regierung Weisungen herausgegeben werden, die die Härten der bisherigen Vorschreibungen mildern werden.

Eine deutsche Anleihe für Rußland.

Moskau, 7. Oktober. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, hat der Volkskommissar für Finanzen, Sokolnikow, den Vertretern dieser Agentur mitgeteilt, daß zwischen den Staatsbanken der Sowjetunion und einer Gruppe der größten deutschen Banken ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark zustandegekommen sei. Dieser Bankkredit ergibt zusammen mit dem Handelskredit eine Summe von 100 Millionen Goldmark, die eine Einfuhr landwirtschaftlicher Artikel aus Deutschland im großen Stile zuläßt. Die Einfuhr von Maschinen und anderen Gebrauchsgegenständen wird schon in der nächsten Zeit beginnen.

Der Kampf um die deutsche Schule.

Der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, stand bekanntlich am Dienstag vor dem hiesigen Bezirksgericht unter der Anklage, Einrichtungen der polnischen Verwaltungsbehörden verächtlich gemacht zu haben. Der betreffende Artikel erschien unter der Überschrift: „Es schreit zum Himmel!", und darin wurde u. a. auch die Behauptung aufgestellt, daß „trotz des Art. 110 der Verfassung und trotz des Aufrufs des Obersten polnischen Volksrates, trotz der §§ 7 und 8 des Minderheitenschutzvertrages deutsche Kinder gezwungen werden, polnische Schulen zu besuchen". Der Prozeß hat noch nicht seinen Abschluß gefunden, dem Angeklagten Kruse soll die Möglichkeit gegeben werden, für diese Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten. Daß die deutsche Schule um ihre Existenz kämpft, wird niemand leugnen können. Den Auftakt hierzu gab das Posener Schulkuratorium, das etlichen Lehrkräften der hiesigen deutschen höheren Lehranstalten die Lehrbefugnis entzog. Eine Intervention beim Posener Schulkurator hatte keinen Erfolg. Der Kurator verwies die Interpellanten an den Unterrichtsminister, und dieser hatte, wie er den bei ihm vorstellig gewordenen Abgeordneten erklärte, von der Anordnung des Posener Kurators keine Ahnung. Inzwischen ist die Entziehung der Unterrichtserlaubnis vorläufig wieder aufgehoben worden.

Einen Beweis dafür, daß es sich tatsächlich um einen regelrechten Kampf gegen die deutsche Schule handelt, liefern die zahlreichen Elternversammlungen in Lodz und Umgegend. Auch dort ist die Polonisierung der deutschen Jugend an der Tagesordnung, verschiedene Unterrichtsfächer sollen in polnischer Sprache den Kindern vorgetragen, ja, am deutschen Gymnasium in Lodz soll sogar die Pädagogik in polnischer Sprache gelehrt werden. Die gotische Schrift soll aus den Lesebüchern verschwinden. Von den vielen Resolutionen, die in diesen Versammlungen gefaßt wurden, bringen wir nachstehend nur eine, die in einer Elternversammlung in Lodz nach einem längeren Vortrage des Abg. Utta einstimmig angenommen wurde:

Die am 5. Oktober versammelten deutschen Eltern aus Lodz und Umgebung ersehen aus den Berichten ihrer Abgeordneten, daß der derzeitige Unterrichtsminister St. Grabski entschlossen ist, in Polen die zweisprachige (utraquistische) Schule für die Minderheiten einzuführen. Diese Absicht des Ministers ist sowohl in den von ihm für die Ostgebiete geschaffenen Schulgesetzen, als auch in seiner offiziellen Erklärung in der Sitzung der Sejmkommission für Unterrichtsfragen klar zum Ausdruck gekommen.

Da die zweisprachige Schule gegen die elementarsten Grundsätze der Pädagogik und Methodik verstößt und gleichzeitig die uns verfassungsmäßig verbrieften Rechte auf den freien Gebrauch der Muttersprache in der Schule schwer verletzt, so erklären wir uns hiermit auf das Entschiedenste gegen die Ziele und Bestrebungen des Unterrichtsministers, die einzig und allein von politischen Beweggründen diktiert sind und die Polonisierung unserer Jugend bezwecken.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich die Schulbehörde aller möglichen Mittel und schreckt sogar vor ungesetzlichen, die Lehrerschaft demoralisierenden und die Allgemeinheit tief beunruhigenden Maßnahmen nicht zurück.

Durch den systematischen Druck auf die Lehrerschaft hat man es dahin gebracht, daß in vielen Schulen die deutsche Unterrichtssprache bereits zum großen Teil durch die polnische ersetzt wurde. In der letzten Zeit wurden die einzelnen Schulleiter ohne Berufung auf irgend eine gesetzliche Bestimmung durch die Schulinspektoren zur Einführung des Geschichts- und Geographieunterrichts in polnischer Sprache aufgefordert. Diese ungesetzliche Anordnung ist um so schädlicher, da sie mündlich und im Geheimen erteilt wird, die Lehrerschaft allerlei Verdächtigungen von seiten der Eltern aussetzt und das gute Verhältnis zwischen der Schule und dem Elternhause untergräbt.

Weiterhin erklären wir uns ganz entschieden gegen die Verdrängung der gotischen Schrift aus der deutschen Schule, wodurch unseren Kindern das Lesen der deutschen Bücher und Schriften, die bis jetzt ausschließlich in gotischer Schrift gedruckt sind, unmöglich gemacht wird. In der systematischen Polonisierung des staatlichen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache in Lodz, der einzigen Anstalt, die für die Versorgung unserer Schulen mit einem entsprechend ausgebildeten Lehrernachwuchs bestimmt ist, sehen wir einen Anschlag auf das deutsche Schulwesen überhaupt.

Wir erklären feierlich, daß wir uns gegen alle Versuche, uns der deutschen Schule zu berauben oder dieselbe zu verunstalten, mit allen Mitteln zu wehren fest entschlossen sind.

Wir wenden uns an die Schulbehörde und die gesetzgebenden Körperschaften mit dem dringenden Ersuchen, in Ausführung der Art. 109 und 110 der Verfassung die Schaffung von Schulgesetzen zu beschleunigen, die dem jetzigen unerträglichen Zustand ein Ende bereiten und uns eine Selbstverwaltung unseres Schulwesens ermöglichen würden."

*

Die Polonisierung im staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache schreitet, der Lodzer „Freien Presse" zufolge, ungeachtet der einmütigen Proteste, die diese eigenartige Maßnahme in der deutschen Bevölkerung von Lodz und Umgegend entfesselt hat, ruhig fort. Wie auf der Pabjanicer Protestversammlung gegen die Unterdrückung des deutschen Schulwesens in Polen von dem Vater eines Zöglings des Seminars gegenüber dem Abgeordneten Utta festgestellt wurde, wurde den Zöglingen dieser Lehranstalt untersagt, deutsche Zeitungen zu lesen. Dagegen wurde ihnen der „Rozwój" und der „Kurjer Łódzki" als Lektüre empfohlen.

Kommentar überflüssig!

Frankreichs Angebot und Forderung.

Rom, 6. Oktober. Der „Messagero"-Korrespondent in Locarno meldet, Briand habe Chamberlain die äußersten französischen Konzessionen wissen lassen, deren Ablehnung unabsehbare Folgen haben könnte. Es handele sich um die Einwilligung der sofortigen Räumung Kölns, um weitgehende politische Konzessionen im Saargebiet und um eine Modifikation der Besatzung des Rheinlandes bis zur „Unsichtbarkeit" der Besatzung. Diese äußersten Konzessionen sei Frankreich bereit unter der Bedingung zu gewähren, daß Deutschland ein Schiedsgerichtsabkommen mit Polen und der Tschechoslowakei schließe und den Durchgang durch deutsches Gebiet garantiere für den Fall, daß Frankreich gezwungen sei, seinen Alliierten zu Hilfe zu kommen. Das bedeutet, so hebt der „Messagero" ausdrücklich hervor, eine privilegierte Stellung Frankreichs als Schiedsrichter für deutsche Ostfragen.

Die italienische Presse bewertet gerade die Durchgangsfrage als den heikelsten Punkt und sieht, infolge der geographischen Lage Deutschlands, diese Frage als die Hauptschwierigkeit für die Unterschrift Italiens an, das Verpflichtungen unter so unsicheren und gefahrvollen Verhältnissen nicht eingehen könne.

Vielfach wird auch das geforderte Durchzugsrecht als unvereinbar mit der souveränen Würde Deutschlands abgelehnt.

In Locarno ist die Atmosphäre etwas unsichtiger geworden, seitdem man an die Diskussion der Hauptprobleme herangegangen ist. Wie die Chancen der Konferenz sich gestalten werden, wird man vielleicht schon in den nächsten Tagen sehen.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Neuyork, 6. Oktober. Montag abend sprach der frühere deutsche Gouverneur Schnee auf der interparlamentarischen Konferenz über die Schwierigkeiten des Dawes-Planes und über die Leistung von Reparationen gegenüber den Prohibitivzöllen in andern Ländern. Gouverneur Schnee verlangte die Überlassung von Mandaten an Deutschland in überseeischen Kolonien, wenn die deutschen Reparationsleistungen fortdauern sollten. Unter Hinweis auf die Öffnung der deutschen Archive erklärte er sich für einen Anhänger des Planes von Exsenator Owen, die Voreingenommenheit der amerikanischen Historiker bezüglich der angeblichen deutschen Kriegsschuld zu bekämpfen. — Die Zeitungen sprechen sich lobend über die englische Rede Schnees aus als die beste und sprachgewandteste der interparlamentarischen Union. Die Tribünen stimmten begeistert der deutschen Propaganda gegen die Kriegsschuld zu.

Kriegszustand in Griechenland?

London, 7. Oktober. Nachrichten aus Athen besagen, daß Ministerpräsident Fangalos über ganz Griechenland den Kriegszustand verhängt habe, mit der Begründung, die Sicherheit des Landes zu gewährleisten und die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch die Presse zu vermeiden. Gegen die Regierung wird die Beschuldigung erhoben, sie habe, um eine Militärdiktatur einzuführen, das Parlament aufgelöst und keine Neuwahlen ausgeschrieben. Der Führer der republikanischen Union, Papanastasiu, und einige republikanische Journalisten wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

Tschitscherin bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing am Montag den Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin, der von dem Botschafter der Sowjetunion, Herrn Krestinski, begleitet war.

Aus anderen Ländern.

Die Sowjets für einen dauernden europäischen Frieden.

Paris, 8. Oktober. PAT. Der sowjetistische Botschafter dementiert kategorisch die Gerüchte, daß Tschitscherin während seiner Anwesenheit in Warschau und Berlin Polen und Deutschland den Abschluß eines Militärbündnisses vorgeschlagen habe, und daß die sowjetistische Regierung Gegnerin einer Annäherung Frankreichs an Deutschland sei. Der Botschafter erklärte, daß die Außenpolitik des Sowjetverbandes die friedliche Annäherung aller Länder anstrebe. Die Sowjetregierung würde mit Freuden jedes Abkommen begrüßen, das als Grundlage für einen dauernden europäischen Frieden dienen könnte.

Die Todesurteile Abd el Krims.

Tanger, 8. Oktober. PAT. Um seinen Außenminister zu bestrafen, der unter der Anklage des Verrats in der Rif-Angelegenheit stand, befahl Abd el Krim, ihn an die Mündung eines Geschützes zu binden und einen Schuß abzugeben. Der Körper des Ministers wurde in Stücke gerissen. Auf Befehl Abd el Krims wurde auch eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus den einzelnen marokkanischen Stämmen hingerichtet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Mon. Polski" Nr. 228 folgende Liegenschaften: die Rentenansiedlungen Smilowo Nr. 1/34, Kr. Kolmar, Bes. Hermann Völz, Królewka Dąbrowka, Kr. Graudenz, Bes. Emil Fiebrandt und Sobiesiernia Nr. 2—6, Kr. Witkowo, Bes. Gottfried Hallermöller, ferner zwei Grundstücke in Soldau (Działdowo). Bes. Otto Chucholowius; Molkereigrundstück in Bekerzyce, Kr. Schwetz, Bes. Gustav Hegner; Ziegeleigrundstück in Culm, Bes. Fritz Kiepert; Grundstück in Birnbaum, Bes. Julius Kroschke; Fabrikgrundstück in Schulitz, Kr. Bromberg, Bes. Schulitzer Dampfschälanstalt Carl Bock u. Co.; Fabrikgrundstück in Bromberg, Hippelstraße (Kordeckiego) 15/16, Bes. Heinrich Radloff; Grundstück in Schulitz, Bes. Robert Woll.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Oktober.

Wo wähle ich?

Für die Stadtverordnetenwahlen am nächsten Sonntag, 11. Oktober, ist die Stadt bekanntlich in 53 Wahlbezirke eingeteilt. Welche Straßen und Plätze der einzelne Wahlbezirk umfaßt, war zu ersehen aus der betreffenden Bekanntmachung des Wahlkomitees. Diese Bekanntmachung wurde veröffentlicht in Nr. 208 der „Deutschen Rundschau", erschienen am 9. September. Es ist anzunehmen, daß damals jeder Wahlberechtigte festgestellt hat, zu welchem Bezirk seine Straße gehört und in welchem Lokal er demnach zu wählen habe. Immerhin sei darauf verwiesen, in welcher Nummer unserer Zeitung damals das Verzeichnis der Wahlbezirke stand.

Pflicht aller deutschen Wähler ist es, ihr Wahlrecht auszuüben und ihre Stimmen zu vereinigen auf die

Liste Nr. 5.

Die neue Schule.

Die heutige Kundgebung, von Freizeitlern für die Bromberger Deutschen veranstaltet (werden sie ebenso abwesend sein, wie gestern in der Abendfeier?), will ein Bekenntnis sein zur neuen Schule.

Warum sagen wir uns los von der alten Erziehung? Weil sie den „wissenden" Menschen wollte. Die neue Erziehung will den suchenden Menschen. Lebendige Menschen sollen aus den Toren der neuen Schule herauskommen, die sich nicht einer „abgeschlossenen Bildung" rühmen, sondern die den Willen haben, in dauernder Auseinandersetzung mit den Dingen zu sich selbst zu kommen. Der Lehrer ist nicht mehr Spediteur toten Wissensstoffes — er offenbart sich täglich und stündlich seinen Schülern selbst als noch Ringender, Suchender, der vor ihnen nur das voraus hat, daß er ein Stück weiter ist auf dem ewigen Weg. Er verlangt nicht mehr sklavische Nachfolge. Er ruft mit Goethe: „Sei ein Mann und folge mir nicht nach!" und ergänzt mit Nietzsche: „Sondern dir! Sondern dir!"

Das ist der Sinn der neuen Erziehung: jeder soll nach seiner Wahrheit, nach seinem Menschentum, nach seinem Werke trachten.

In einer solchen Schule muß der Lehrplan als bindende Stofformel fallen (weiß der Lehrer denn im Voraus, wohin der Schüler mit seinem Suchen kommt?), es muß auch das „Lernen" als „Reproduzieren von Resultaten und Ergebnissen" aufhören. Es bleibt nur der Lehrplan als Kraftformel, und das Nachschaffen wird zum „Freischaffen", und zwar auf allen Gebieten menschlicher Kultur, nicht nur auf denen des „Wissens", wie bisher. Nicht die „Anschauung" ist darum das Fundament aller Erkenntnis, sondern das Darstellen, das Schaffen, das „Arbeiten".

Diese „Arbeitsschule" wird nicht von heute auf morgen. Sie ist — Zukunft. Unsere Gegenwartsschule kann nur ein Untergang sein und ein Übergang. Daß sie dieses werde, darin beruht unsere pädagogische Sendung.

Willi Damaschke.

Obstschau und Obstmarkt.

Über die am heutigen Donnerstag nachmittag zu eröffnende Obstschau erhalten wir nachstehenden Vorbericht:

Auf drei großen, langen, weißgedeckten Tafeln befinden sich die reichen Obstsortimente, welche davon Zeugnis ablegen, daß unser Obst auf Grund und Boden der Bromberger, Fordoner, Croner Landbezirke vorzüglich gedeiht. Aber nicht nur sind es die durch Gartenbaudirektor Reißert mit ihren Namen benannten und getauften Obstsorten, sondern es sind auch Produkte der Hausverwertung zur Schau gestellt: selbst hergestellte Johannis- und Hagebuttenweine, Dörrobstsachen verschiedenster Art und eingemachte Sachen im Weck. An dem südlichen Teil des hellen, lichten Saales hat Kunst- und Handelsgärtner Roß zur Verschönerung der Obstschau in dankenswerter Weise durch eine äußerst geschmackvolle und feinsinnige Dekoration beigetragen. Sie umfaßt nicht allein die Ausschmückung des Saales, sondern auch Blumen- und Obstarrangements. Die Nordseite des Saales hat die Fa. Hensel in praktischer und geschmackvoller Weise, insbesondere in bezug auf die Obstverwertung, auszunützen verstanden durch Aufstellung praktischer Obstschränke und Verwertungsapparate. Die beiden Längsseiten des Saales bieten nicht allein für die Praxis, sondern auch allgemein zum Nutzen des Obst- und Gartenbaues hervorragende Leistungen. Wir erwähnen da die Kollektiv-Ausstellung des Fordoner Landwirtschaftlichen Vereins, der unter der bewährten Führung seines Vorsitzenden Herrn Piehl steht. Dort sieht der Ausstellungsbesucher in richtiger Art und Weise fertige, geschmackvolle, saubere Obstpackungen, wie es die Familie zuhause zu haben wünscht. Die dankenswerte Wiedereinführung dieser Obstmärkte, wie wir sie früher gehabt haben, ist der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen zu verdanken. Auf der anderen Seite findet der Besucher eine Sammelausstellung einer Anzahl vom Aussteller selbst naturgetreu angefertigter eßbarer und giftiger Pilze, eine Sammlung und Zusammenstellung von Pflanzenkrankheiten, Schädlingen und nützlichen Tieren in bezug auf den Obst- und Gartenbau. Es ist dies eine Leistung des Herrn Dr. Krause in Bromberg, eine Sammlung, die jedem Museum zur Ehre gereichen würde. Alsdann folgt für den Besucher eine ausgezeichnete Übersicht der hier angebauten üblichen Markt- und Tafelobstsorten von Äpfeln und Birnen, ausgestellt von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Abteilung Garten- und Obstbauberatungsstelle, Posen-Solatsch. Die Besucher werden Vergleiche mit ihren Obstsorten am besten hier anstellen können, und in dem Anbau der Sorten durch die Beratungsstelle unterrichtet werden; denn die Sortenfrage ist der Kardinalpunkt des ganzen Obstbaues. Auch zeigt die ausgestellte statistische Zusammenstellung die Tätigkeit, den Wirkungskreis und die Aufgaben der Beratungsstelle. Ferner finden wir praktische Fisch- und Fanggeräte sowie Netze, und der Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein in Bromberg hat eine Schau der verschiedenartigsten Futterpflanzen ausgestellt, sowie eine praktische Zusammenstellung der Düngemittel, die auch zur Düngung des Obstbaumes Nutzen stiften. Die wohlgelungene Schau ist zum großen Teil auch der Tätigkeit der Bromberger Geschäftsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (Vertreter: Geschäftsführer Steller, Zacisze 4) zu verdanken, die sich auf die Kreise Bromberg und Schubin erstreckt.

§ **Zur Frage der Aufwertung der Hypotheken usw. in Polen.** Auf Veranlassung des hiesigen Vereins der Hypothekengläubiger, Besitzer von Staatspapieren usw. fand am gestrigen Mittwoch im Saale des Schützenhauses eine Versammlung der bezeichneten Gläubiger statt, in der der Warschauer Rechtsanwalt Jeleński das Hauptreferat erstattete. Der Redner ging zunächst auf die Entstehungsgeschichte der Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 24 ein, die sich bekanntlich auf das Ermächtigungsgesetz vom 11. 1. 24 über die Sanierung der Staatsfinanzen und die Valutareform stützt. Der Vortragende steht auf dem Standpunkt — und im Laufe seines Vortrages erwähnte er, daß dies die Auffassung der Juristen in allen polnischen Teilgebieten ist —, daß die Verordnung mit der Verfassung nicht im Einklang stehe. Es gebe selbstverständlich Fälle, wo das öffentliche Wohl exzeptionelle Maßnahmen, und zwar auch Enteignung zugunsten des Staatsganzen erforderlich mache, aber die Enteignung eines Teils der Bevölkerung zugunsten eines anderen Teils habe mit dem öffentlichen Wohl und mit der Sanierung des Staatsschatzes nichts zu tun. Des weiteren bemängelte Redner die unterschiedliche Behandlung der einzelnen Landesteile bei der Aufwertung; während in Kongreßpolen die Hypotheken auf 50 Prozent aufgewertet worden seien, wären in dem ehemals preußischen Teilgebiet den Gläubigern 85 Prozent des Vermögens enteignet. U. a. exemplifizierte Redner auf die letzte Regelung dieser Materie in Deutschland, wo die Aufwertung durchweg 25 Prozent betrage, und wo auch angenommene Zahlungen, die bis zum Jahre 1922 zurückreichen, noch nachträglich in der Aufwertung aufgebessert werden können. Auch dem Verfasser der Aufwertungsverordnung, dem Krakauer Professor Zoll, versetzte Redner einen Seitenhieb mit der gelegentlichen Bemerkung, „daß ein Paragraph der Verordnung mit dem anderen im Widerspruch stehe". Über die Notwendigkeit einer Änderung der Verordnung sei man sich zwar in weiten Kreisen der Bevölkerung klar, aber wie solle das geschehen? Die maßgebenden Kreise in der Regierung verweisen, wenn man sie dieserhalb befrage, auf den Sejm. Aber von dem Sejm in seiner jetzigen Zusammensetzung sei nichts zu erwarten, und sein Mandat laufe noch bis Dezember 1928. Ob er vorher aufgelöst werde, sei sehr fraglich. Die Verordnung im Prozeßwege anfechten sei auch nicht angängig, weil dieses Verfahren zu langsam sei. Es bleibe nur übrig, die Volksmassen aufzuklären und sie so zu organisieren, daß sie bei den nächsten Sejmwahlen nur Abgeordnete wählen, die für eine Änderung des Gesetzes eintreten. Die sehr zahlreich erschienenen Interessenten zollten dem Redner am Schlusse warmen Beifall. Der Leiter der Versammlung, Herr Rzepecki, wies zu Anfang und am Schluß gleichfalls auf die Notwendigkeit der Organisation der Interessenten hin und forderte zum Beitritt in den hiesigen Schutzverein auf, **denn die Organisation der Propaganda koste Geld.**

Pommerellen.

8. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Der Betrieb der Ortskrankenkasse** ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Die Einrichtungen scheinen aber dementsprechend noch nicht erweitert zu sein. Recht zeitraubend ist, besonders zu gewissen Zeiten, der Verkehr an der Kasse. Es ist nur ein Kassenschalter vorhanden, auf den sich der ganze Geldverkehr zusammendrängt. Es werden Kassenbeiträge eingezogen, Krankengelder ausgezahlt, Medikamente resp. Verbandmittel und Brillen werden verabfolgt, sowie An- und Abmeldezettel verkauft. Inzwischen kommen noch Kassenmitglieder mit mancherlei Fragen und Wünschen, die öfter zu langen Auseinandersetzungen führen. So wird die Kassiererin denn manchmal von ihrer eigentlichen Beschäftigung abgehalten. Es wäre sehr zu wünschen, daß eine Änderung zur schnelleren Abwickelung der Zahlgeschäfte eingeführt würde. *

A. **Der Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Veränderung. Das Wasser ist noch immer recht hoch. Am Montag kam der Dampfer „Merkur“ mit zwei Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Ein anderer Schleppzug ging stromab. Am Dienstag kam der Seitenraddampfer „Minister Lubecki“ mit fünf Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Es waren darunter mehrere 600-Tonnen-Fahrzeuge; ein Teil davon war beladen. Das Motorboot versieht wieder den Fährdienst. Der Schulzsche Dampfer „Courier“ liegt im Hafen. *

e. **Eine teilweise Umpflasterung der Schützenstraße** wird vorgenommen. Bei Einlegung neuer Schienen der Straßenbahn war die Mitte des Fahrdamms beträchtlich erhöht worden, so daß nach beiden Seiten hin das Pflaster abfiel. Durch die Umpflasterung werden diese Mängel abgestellt. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte ein ungünstigeres Bild als sein Vorgänger. Käufer waren nur schwach vertreten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.40 bis 2.50, Eier 2.50, Kartoffeln 2.50—3. Der Fischmarkt war weniger gut beschickt. Einige Sorten Fische fehlten ganz. Es wurden gezahlt für Hechte 1.20, Aale 2.20, Schleie 1.40, Barsche 90, Bressen 60—1.20, Plötze 25—50, Karauschen 1.40, Zander 2.20, Zärten 1.00. Solokrebse kosteten pro Stück 15, kleinere 80 pro Mandel. Den Überstand an Fischen geringerer Qualität kauften Händler für Warschau auf. Der Geflügelmarkt brachte Bratgänse mit 6, lebende Gänse mit 7, Bratenten mit 4, lebende Enten mit 3.50—4.50, lebende Hühner mit 3—3.50, junge Tauben mit 1.20 pro Paar. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Die Tendenz ist fest. Es blieb ein starker Überstand an Waren. Die Klage über Geldknappheit wird immer allgemeiner. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war geringer beschickt als sein Vorgänger. Dem entsprechend waren besonders die Preise für Ferkel gleich in die Höhe geschnellt. Man zahlte für Absatzferkel 28—30 pro Paar. Läufer waren in verschiedener Qualität vorhanden. Sie wurden mit ca. 60—65 pro Zentner bezahlt. Auch an mastfähigen Schweinen fehlte es nicht. Wie man es seit einiger Zeit schon gewöhnt ist, verlief auch dieser Schweinemarkt schleppend. *

* **Der städtische Autoomnibus** nach Rudnik verkehrt ab 8. Oktober nicht mehr. *

e. **Kaninchenplage.** Vor einer Reihe von Jahren wanderten in den Stadtpark Wildkaninchen ein, und es ist nicht möglich gewesen, sie zu vertilgen. In den angrenzenden Gärten, besonders aber in den Heimstätten, verursachten sie bedeutenden Schaden. *

i. **Aus dem Kreise Graudenz,** 6. Oktober. Die staatliche Forstverwaltung Jammi, die sich zum Teil an der preußischen Grenze entlang zieht und bis nach Garnsee reicht, besteht zum großen Teil aus Laubwald. Trotz der starken Abholzung im letzten Jahrzehnt findet man dort noch gewaltige Eichbäume und Buchen, und auch manche Pflanzenarten, die in anderen Wäldern Pommerellens sonst nicht vertreten sind. Ebenfalls kommen dort auch Wildarten vor, die anderwärts nur sehr selten oder in schwachen Exemplaren vertreten sind. Seit altersher war die Jammier Forst daher für die Nimrode ein beliebtes Jagdrevier. Man trifft da nicht nur den König des Waldes, den Rothirsch neben dem Damwild, sondern auch grobe Keiler und Sauen. Wenn man in den letzten Jahren diesen Wildarten hier auch stark nachstellte, wodurch die Zahl sehr vermindert wurde, so gibt es jenseits der neuen Grenze auch große Jagdreviere, die hauptsächlich im Privatbesitz sind, in denen die Jagdherren dieses zur hohen Jagd zu rechnende Wild nach allen Regeln hegen und pflegen. Von dort wechseln häufig starke Tiere, die sich nicht um Einreiseerlaubnis oder Paßschwierigkeiten kümmern, in die diesseitigen Reviere herüber. Hin und wieder gelingt es auch den Jagdberechtigten der Staatsforst, einen derartigen Prachtkerl zu erlegen. Erst kürzlich wurde in der Jammier Staatsforst ein schwerer Keiler im Gewicht von nahezu drei Zentnern erlegt. Ein hiesiges Delikateßgeschäft hat das Wildbret erstanden und ausgehängt. Während man gewöhnlich beim Schwarzwild schwarze Haarfarbe findet, ist bei diesem Exemplar die Farbe grau.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kirmes in Garmisch-Partenkirchen. Die Vorbereitungen für das große Oktoberfest der Deutschen Bühne „Kirmes in Garmisch-Partenkirchen“ sind in vollem Gange. Die Ausschmückung der Säle wird dem Charakter des Festes angepaßt werden und hierfür sind bereits seit mehreren Tagen fleißige Hände tätig. Das Kabarett „Zur törichten Jungfrau“ wird ganz besondere Überraschungen bringen. Musik- und Liedervorträge werden sich mit humoristischen Vorträgen abwechseln. Mehrere Tänzer und Tänzerinnen sind gewonnen, so daß allein das Kabarett schon frohe Stunden bieten wird. Auch für die Alpenhütte sind Zitherspieler und Sänger gewonnen, so daß auch hier ein fröhliches Leben sein wird. Sehr eigenartig wird die Danziger Bandonion-Kapelle wirken, deren Hauptinstrumente Bandonions sind; sie wird durch diese Zusammensetzung dem Charakter des Festes besonders entsprechen. (11742 *

Thorn (Toruń).

—dt **Zur Liquidierung bestimmt** ist laut einer Verfügung im „Monitor Polski“ das hiesige Elektrizitätswerk mit sämtlichen dazugehörigen Bauten und der Straßenbahn. Die Kaution bei einer Kaufbewerbung beträgt 25 000 zł. Der Kaufpreis ist noch nicht festgestellt. * *

—* **Billiges Heizmaterial.** Der Winter steht vor der Tür und so ist es jetzt an der Zeit, sich mit Feuerungsmaterial zu versorgen, und zwar so billig wie möglich. Infolgedessen haben Liebhaber billigen Brennstoffes in einer Nacht fast den ganzen Zaun am Grundstück eines Piotrowski in der ul. Lelewela (Bornstr.) abgebrochen und nach Hause geschafft. Auch Kohlendiebstähle an der Weichsel machen sich stark bemerkbar. Beim Abladen der Waggons umlagern ganze Scharen von Frauen und Kindern die Wagen und fallen wie die Raben über Kohlenstücke her, die auf die Erde fallen. * *

—* **Wegen Unterschlagung** von 600 zł aus dem Vereinsguthaben des polnischen Haus- und Grundbesitzervereins wurde der ehemalige Kassierer dieses Vereins Zawadzki zu einem Monat und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Literarischer Abend „Conrad Ferdinand Meyer“ am Sonnabend, 10. 10., abends 8 Uhr, im Deutschen Heim. Karten bei Oskar Stephan. (11746 * *

* **Berent** (Kościerzyna) 7. Oktober. Sonnabend vormittag brannten auf der Besitzung des Lehrers Borek in der Kapellenstraße Scheune und Stall nieder, während das Wohnhaus, das auch schon angebrannt war, von der Feuerwehr gehalten werden konnte. Auf der Besitzung des angrenzenden Besitzers Zynda brannte die Backstube aus. In der Scheune ist die ganze diesjährige Ernte mitverbrannt, auf dem Stallboden verbrannte die Heuernte und im Stall selbst noch ein Schwein.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Oktober. Feueralarm ertönte heute Morgen um 4 Uhr. Es war in dem früher dem Kaufmann S. Hirschfeld gehörigen Hause in der Poststraße ein Brand ausgebrochen, und zwar in einem kleinen Treppenanbau, welcher von der Hofseite des Grundstücks als Nebeneingang in die Bilder- und Malerutensilienhandlung des Herrn J. Wyszynski führte. Dank des ziemlich durchdringenden Alarms der neuen elektrischen Feuersirene, welche heute unsere Feuerwehr zum ersten Male zu ernster Arbeit gerufen hat, war diese denn auch innerhalb weniger Minuten in der Stärke von 24 Mann mit einem Löschzug zur Stelle und übernahm die Bekämpfung des Brandes, die im Zeitraum einer Viertelstunde erledigt war. Der Anbau ist total ausgebrannt. Hierbei sei erwähnt, daß zur Durchführung eines nach allen Richtungen hin durchdringenden Feueralarms noch zwei weitere Sirenen aufgestellt werden, die bereits hier eingetroffen sind. — Mit Lysol zu vergiften versuchte sich gestern hier eine Frauensperson, der man unsittlichen Lebenswandel behördlicherseits nachwies. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde.

et **Tuchel** (Tuchola), 7. Oktober. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt hat bei schönstem Herbstwetter wohl genügend Menschenmassen in die Stadt gezogen, aber geschäftlich reichte er lange nicht an einen Oktobermarkt der früheren Jahre heran. Wegen einiger Schnittwarengeschäfte am Platze, welche die lästige Konkurrenz der Händler aus dem Osten an den Jahrmärkten ferngehalten haben wollten, wurde der übliche Krammarkt bei vieren der sonstigen Vollmärkte aufgehoben. Die Streichung der Krammärkte hat sich als grundfalsch erwiesen. Denn die sogenannten „kleinen Leute“ vom Lande, die immer im Besitz von Barmitteln sind, besuchen keinen Vieh- und Pferdemarkt, und diejenigen Schnittwaren, die sie beim hiesigen Geschäftsmann an und für sich nicht kaufen wollen, werden bei dem Hausierer erstanden, der die betreffenden Ortschaften in regelmäßigen Zwischenräumen aufsucht. Durch die Aufhebung der vier Krammärkte sind die Manufakturwarengeschäfte nicht gebessert worden, aber die Geschäftsinhaber aller anderen Branchen und namentlich diejenigen Handwerker, die sonst an den Vollmärkten ihre selbstgefertigten Artikel ausbieten durften, erleiden großen Schaden, zumal außer den Kreiseingesessenen auch Leute aus den Ortschaften der benachbarten Kreise den geschäftlichen Verkehr außerordentlich belebten. — Der Pferdemarkt war stark beschickt. Man zahlte für alte Pferde 60—90, Arbeitspferde 150—250, bessere Pferde 350—450, Zuchtpferde 500—700, 1—1½jährige Fohlen 100—180 zł. Auch der Viehmarkt hatte großen Auftrieb. Hier wurden einige Bahnladungen durch Großhändler, die überreiche Auswahl hatten, zusammengestellt; namentlich gutes Jungvieh ging weg. Als diese Einkäufe jedoch beendet waren, stockte das Geschäft vollständig. Die Preise waren niedrig; es wurden gezahlt für alte Kühe 60—80, Milchkühe 4—5 Jahre alt 150—200, 1½—2 Jahre altes Jungvieh 100—150 zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. **Ermäßigungen der polnischen Eisenbahntarifsätze vom 1. Januar d. J.** treten in größerer Anzahl mit Wirkung vom 10. Oktober in Kraft. So wird der Zuschlag für Sendungen, die mit beschleunigten Personenzügen oder Schnellzügen befördert werden, von 50 bzw. 100 Prozent auf 25 bzw. 50 Prozent herabgesetzt. Weitere Ermäßigungen haben die Exporttarife für Eier, Zucker, Spiritus, Kartoffelflocken und Kartoffelmehl erfahren. Zur Förderung des Holzexports können Nachlässe von 10—15 Prozent gewährt werden, wenn die monatlich beförderten Mindestmengen je nach Art und Verarbeitungsgrad der Hölzer 3000 bzw. 5000 bzw. 10 000 Tonnen erreichen. Ähnliche Ermäßigungen werden für den Import russischer und schwedischer Erze für die polnischen Hütten gewährt. Die Erleichterungen für den Getreideexport, die darauf beruhen, daß die Transporte von der Aufgabestation bis zur Reinigungsanstalt und von dort zur Grenze nicht mehr nach den Teilstrecken, sondern nach der Gesamtstrecke berechnet werden, haben wir schon erwähnt. Schließlich werden für den Kohlenexport über Danzig und Gdingen gewisse vereinfachte Formalitäten hinsichtlich der Abrechnung und der Zugzusammenstellung eingeführt.

ow. **Das polnische Spiritusmonopol** wird nach einer im „Dziennik Ustaw" Nr. 100 veröffentlichten Verordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1926 auf die Wojewodschaften Nowo Grodek, Polesie, Wolhynien, Tarnopol und Stanislawow, sowie den Verwaltungsbezirk Wilna in vollem Umfang ausgedehnt. Von diesem Tage ab ist in diesen Gebieten die Herstellung und der Vertrieb von reinen Schnäpsen in Privatunternehmen verboten, wobei für die Liquidierung der Vorräte an reinen Schnäpsen der bisherigen Produktion ein Spielraum bis zum 3. März 1926 gewährt wird. — Die Verordnung der Spiritusmonopolverwaltung, nach welcher der Alkoholgehalt für reine Schnäpse auf 40 bis 45 Prozent festgesetzt ist, hat ab 1. Oktober d. J. für das ganze Gebiet der polnischen Republik Geltung erhalten.

oe. **Aus der polnischen Naphthaindustrie.** Die Akt.-Ges. Gebr. Nobel, eine der größten polnischen Naphthaindustrie-Unternehmungen, hat den gesamten Besitz der A.-G. „Olej skalny" (Erdöl) übernommen.

oe. **Holländisches Kapital in Polen.** Die Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften hat ein Aktienpaket der Stärkefabrik „Wojciechowo" in der Wojewodschaft Posen einer Gruppe holländischer Kapitalisten verkauft.

oe. **Die polnische Lokomotivenindustrie und die Danziger Werft.** Danzig, 5. Oktober. Im Zusammenhang mit der Einschränkung der Ausgaben in Polen wurde auch der früher erteilte Staatsauftrag zum Bau von 80 neuen Lokomotiven an die „Warszawska Spolka Budowy Parowozow" derart herabgesetzt, daß im Jahre 1926 anstatt 80 nur 8 Lokomotiven in Auftrag gegeben werden. Das Werk ist aber auf die Fabrikation von 120 Lokomotiven pro Jahr eingerichtet und muß nun infolge geringerer Beschäftigung 40 Prozent der Belegschaft, d. s. rund 70 Arbeiter, innerhalb 2 Monaten abbauen. Die kritische Situation wird voraussichtlich Ende März 1926 eintreten, wo die vorhandenen Aufträge ausgeführt sind. Ein Export von Lokomotiven ist infolge der englischen und deutschen Konkurrenz nicht möglich. — Inzwischen verlautet, daß das polnische Finanzministerium zurzeit die Möglichkeit der Erhöhung der Investierungskredite für die polnischen Bahnen in Erwägung zieht, allerdings unter Umgehung der Danziger Werft, die vorderhand keine Lokomotivbauaufträge für die polnischen Staatsbahnen erhalten soll.

ow. **Die herabgesetzten Danziger Hafengebühren**, die ursprünglich nur bis zum 1. September d. J. gelten sollten, werden, nach einer Mitteilung der zuständigen Verwaltung, bis auf weiteres in Kraft bleiben. Sie betragen je Tonne verladener Kohle z. B. nur 20 Pfennige, statt wie früher 48, und für die Benutzung der Kräne 35 statt 25. Demgegenüber hebt „Monitor Polski" hervor, daß die Hafengebühren in Gdingen in allen ihren Positionen noch niedriger seien, als die des Danziger Hafens. Die Lotsengebühren machten nur 20 bis 25 Prozent, die Ein- und Auslaufgebühren für Dampfer und die Ladungsgebühren je 1000 Kg. nur 20 Prozent der Danziger Sätze aus.

---

§ **Festgenommen** wurden gestern sieben Diebe, ein Landstreicher und ein steckbrieflich Gesuchter.

§ **Verhaftet** wurden die Arbeiter Feliks Skalecki und Dec. Sie hatten dem Arbeiter Nedszyński aus seiner Wohnung 635 Złoty gestohlen, und sich dann ein Fahrrad gekauft, um nach Posen zu fahren. Dabei wurden sie abgefaßt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich bei der Kriminalpolizei (Zimmer 36) zwei Portemonnaies, Beute von Taschendieben. Das eine ist leer, das andere enthielt eine silberne Kette mit Medaillon und Photographien.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute abend (Donnerstag), 8 Uhr, bei Wichert: Kundgebung für **die Schule im neuen Geist.** Es sprechen: O. Nitsche, K. Meslin, M. Nachtigal, W. Damaschke. Eintritt 1 Zł., Schüler: 50 Gr.

Freizeit-Vortrag. Heute nachmittag 4 Uhr: **Paul de Lagarde.** Gesamtaussprache. (11771

Letzte Wählerversammlung am Freitag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr, im Volksgarten, Toruńska 157. Deutsche Wähler, kommt vollzählig. (11770

D. G. f. K. u. W. Freitag, den 9. Okt., abends 8 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses Abendfeier zum Gedächtnis des 100. Geburtstages C. F. Meyers. Vortrag und Rezitation Erica Solms-Berlin. (Vorverkauf Buchhandl. E. Hecht.) Es wird gebeten, die neuen Mitgliedsausweise in der Geschäftsstelle, Gdańska 22, III, einzulösen. Jahresbeitrag 8,— Złoty. (11762

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 10. Oktober 1925, vorm. 11 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau. Stoffpläne für Deutsch und Lesebücher mitbringen! (8159

Der **Kant-Verein zur Förderung der akademischen Berufsausbildung** veranstaltet am 19. 10. seine Herbstmitgliederversammlung im Deutschen Hause zu Bromberg, Danziger Straße 134. 3½ Uhr nachmittags findet die Mitgliederversammlung statt, 7½ Uhr abends Vortrag des Herrn Generalsuperintendenten D. Kalweit aus Danzig mit dem Thema „Mystik", im Anschluß daran etwa 9½ Uhr abends ein Liederabend der Posener deutschen Studenten und Studentinnen. (11772

* * *

* **Posen** (Poznań), 7. Oktober. Aus einem Geschäft in der ul. Wielka hat gestern ein etwa 14jähriger Junge 300 Złoty gestohlen. Als er eine halbe Stunde später verhaftet wurde, hatte er schon fast das gesamte Geld für Kleidungsstücke verausgabt. Er kaufte nach dem Diebstahl sofort neue Stiefel, einen Anzug und Hut und sonstige „Kleinigkeiten", die zum Leben eines Kavaliers unbedingt notwendig sind. Der jugendliche Dieb ist ein Posener — Jan Złotnik. Gefunden wurden nur noch ungefähr 70 Złoty in den Taschen des jugendlichen Marders.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau (Warszawa), 6. Oktober. Die Warschauer Kriminalpolizei hatte vor einiger Zeit in Erfahrung gebracht, daß ein Warschauer Antiquitätenhändler verschiedene kostbare Gegenstände, meist mit Alterstumswert, aus dem Ausland nach Polen hineinschmuggelte. Jetzt gelang es, einen der Helfershelfer des Warschauer Antiquitätenhändlers in Dziedzitz festzunehmen, als er zahlreiche kostbare Bilder holländischer Meister aus dem 18. und 19. Jahrhundert zwischen anderen minderwertigen Bildern über die Grenze schmuggeln wollte. Der Schmuggler, der Isidor Dornhelm heißt und aus Wien stammt, wurde nach Warschau transportiert.

* **Warschau** (Warszawa), 6. Oktober. Über ein Salzsäureattentat wird berichtet: Als gestern früh gegen 10 Uhr ein gewisser J. Kubara nach durchbummelter Nacht in Gesellschaft einer Dame aus der Halbwelt nach Hause ging, begegnete er unterwegs seiner Verlobten, die ihm wegen seiner Treulosigkeit Vorwürfe machte. Als Kubara ihr mit der Polizei drohte, zog das verzweifelte Mädchen ein Fläschchen mit Salzsäure aus der Tasche und goß die ätzende Flüssigkeit dem Treulosen ins Gesicht. Der herbeigerufene Arzt stellte eine ernste Verletzung namentlich nahe den Augen fest. Das rachsüchtige Fräulein wurde verhaftet.

* **Lodz**, 6. Oktober. Im Dorfe Dzierzazno ist ein schrecklicher Mord verübt worden. Die Eheleute Josef und Marjanna Grzelak, die eine kleine Wirtschaft bearbeiteten, erhielten seit längerer Zeit anonyme Briefe zugesandt, in denen die Briefschreiber Geldbeträge forderten. In dem letzten Briefe wurden sie sogar mit dem Tode bedroht, falls sie nicht sofort das Geld herausgeben. Die Eheleute machten sich jedoch nichts aus den Erpressungsbriefen. Sie erzählten es wohl den Nachbarn, doch wanderten die Briefe gewöhnlich in den Ofen. Vorgestern waren die Nachbarn erstaunt, die Eheleute Grzelak den ganzen Tag nicht gesehen zu haben. Gegen Abend begaben sich die Nachbarn zu Grzelak, um nachzusehen, was geschehen sei. Sie stießen die Tür auf. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihnen dar. Auf dem Fußboden neben dem Bette lagen in einer großen Blutlache die ermordeten Grzelaks. Die sofort benachrichtigten Untersuchungsbehörden stellten bei den Ermordeten eine größere Anzahl von Messerstichen in Rücken und Kopf fest. Das blutige Messer wurde auf dem Tisch gefunden. Die große Unordnung in der Wohnung läßt darauf schließen, daß zwischen den Banditen und den Opfern ein harter Kampf stattgefunden hat.

* **Przemysl**, 6. Oktober. Von neuen Gefängnisunruhen wird berichtet. Abends fingen plötzlich die Insassen einer Zelle laut zu läuten an und alarmierten die Insassen der Nebenzellen. Auf die Schreie hin kamen die Gefängniswärter hinzu. Sie konnten jedoch die Zellen nicht öffnen, da die Türen verbarrikadiert waren. Diese wurde daraufhin erbrochen. Die Gefangenen legten nun in einem Flur Feuer an, um allgemeine Bestürzung hervorzurufen. Die Gefängnisaufseher löschten jedoch das Feuer, überwältigten die Gefangenen und brachten sie in anderen Zellen unter. Auf diese Weise wurde größerem Schaden vorgebeugt.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 7. Oktober. Ein Reisender aus Danzig wollte mit der Fähre bei Rotebude über die Weichsel fahren, um mit dem Autoomnibus von Käsemark nach Danzig zu gelangen. Als die Fähre vom rechten Weichselufer abfuhr, gab es einen Ruck, und der Reisende stürzte ins Wasser. Bei der völligen Dunkelheit war er gar nicht zu sehen, so daß der Fährmann ihm keine Hilfe bringen konnte. Er hörte nur noch den Ruf: „Ich schwimme nach dem anderen Ufer." Dieses erreichte der Fremde wohlbehalten und fuhr dann mit dem Auto nach Danzig.

Briefkasten der Redaktion.

O. J. in G. Die Berechnung Ihres Gläubigers ist für Sie nicht nachteilig; nach dem Gesetz sind zwar die Zinsen bis 1. 1. 25 zum Kapital zu schlagen, wodurch sich das Kapital erhöhen würde, was gleichzeitig eine Erhöhung der Zinslast bedeuten würde. Wir sind der Ansicht, daß die Ihnen vorgeschlagene Lösung für Sie vorteilhafter ist.

W. D. K. K. Sie müßten eigentlich 60 Prozent zahlen = 444 Zł. Es sind aber bei der Berechnung zu berücksichtigen die Veränderungen im Werte, die das Vermögensobjekt inzwischen erfahren hat, so daß sich vielleicht ein niedrigerer Betrag ergeben würde. Über die Verzinsung müssen Sie sich mit dem Berechtigten einigen; zulässig sind bis 24 Prozent.

E. F. in Ch. Nach dem deutschen Aufwertungsgesetz wird die Forderung auf 25 Prozent des Goldwertes aufgewertet. Der Goldwert der 50 000 Mark war 9400 Goldmark. 25 Prozent davon = 2350 Goldmark.

J. W. in F. 1. Ein Kaufvertrag ist auch gültig, wenn er nicht gestempelt ist. 2. Natürlich ist eine Stempelstrafe möglich, über deren Höhe Sie bei der Stempelmarkenausgabestelle Auskunft erhalten können. 3. Ein Toter kann keine Steuern bezahlen, und da ein Rechtsnachfolger noch nicht vorhanden ist, muß die Zahlung ausgesetzt werden.

St., Drewce, Kr. Bromberg. 1. Das erfahren Sie in einer Gerichtskanzlei. 2. Wir sind der Ansicht, daß die Gemeinde dazu nicht verpflichtet ist.

O. R. in L. Das Urteil ist in dem Moment rechtskräftig geworden, wo der Kläger die Berufung zurückgezogen hat. Ob Sie den Kontrahenten zum Ersatz Ihres Verlustes bei der Hinterlegung haftbar machen können, erscheint uns fraglich, da von der Gegenseite ein Zwang zur Hinterlegung nicht ausgeübt wurde. Sie hätten seinerzeit den Gegner auf Löschung verklagen müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. **Die Einrichtung des Leningrader (Petersburger) Hafens für den Holzexport** soll in nächster Zeit bedeutend verbessert werden. Vor allem werden besondere Kräne zur Verladung des Holzmaterials aufgestellt.

Danziger Seeverkehr im September. Der große Verkehrsumfang des August ist im September nicht ganz erreicht worden. Es liefen im September nur 387 Schiffe mit 170 934 Tons ein gegenüber 499 Schiffen mit 174 214 Tons im August. Der Rückgang im Raumgehalt ist also nur klein, der Rückgang in der Schiffszahl jedoch erstaunlich groß. Es kamen im September weit mehr ganz große Schiffe und weniger kleine Segelfahrzeuge als im August. Zweimal liefen große Liniendampfer aus Amerika ein, auch die amerikanische Flagge ist wieder mal vertreten. Ferner ist bemerkenswert die Ankunft des größten Segelschiffes der Welt, des dänischen Motorseglers „Köbnhavn". Zweimal liefen auch wieder große italienische Dampfer ein, um Kohlen zu holen. Besonders groß war im Gegensatz zum Rückgang des Segelschiffsverkehrs der Verkehr mit Seeleichtern, da 36 Seeleichter mit 19 489 Tons einliefen, meistens um Kohlen zu befördern. Der große Verkehr erklärt sich hauptsächlich durch die Kohlenausfuhr, die im September etwa 80 000 Tons betragen haben dürfte. Daneben war auch die Holzausfuhr beträchtlich, und außerdem hat eine sehr umfangreiche Getreideausfuhr eingesetzt. Die Einfuhr nach Danzig hat jedoch keineswegs zugenommen, weshalb der Anteil der Schiffe ohne Ladung immer größer geworden ist. Im September waren mehr als die Hälfte der einkommenden Schiffe ohne Ladung, nämlich 205 Fahrzeuge mit 86 753 Nettotons. Der Flagge nach stand wie gewöhnlich die deutsche Flagge an erster Stelle mit 167 Schiffen und 54 712 Tons. Ungewöhnlich groß war auch der englische Anteil mit 27 Schiffen und 30 133 Tons, was hauptsächlich durch das Einlaufen eines großen englischen Passagierdampfers mit Vergnügungsreisenden zu erklären ist. Die früher lebhafte Kohleneinfuhr aus England hat aufgehört. Dagegen war die Einfuhr von Düngemitteln schon wieder ziemlich lebhaft, und auch die Heringseinfuhr hat eingesetzt. Ausgegangen sind im September 388 Schiffe mit 169 248 Tons, davon 48 Schiffe mit 19 388 Tons ohne Ladung. Der Passagierverkehr zeigt gegenüber dem August einen sehr starken Rückgang, was sich durch den schwächeren Verkehr nach den Badeorten der Danziger Bucht erklärt.

Geschäftsmöglichkeiten in Persien. Wie die Deutsche Gesandtschaft in Teheran telegraphisch meldet, beabsichtigt der Persische Minister der öffentlichen Arbeiten bei Barfurusch in Masenderan am Südufer des Kaspischen Meeres, wo Kohle- und Eisenvorkommen festgestellt sind, Werke zu errichten, damit zur Vorbereitung eines später in Persien beabsichtigten Eisenbahnbaues Schienen in Persien selbst hergestellt werden können. Die Gesandtschaft erbittet hierfür einen annähernden Kostenanschlag mehrerer Fachfirmen für bescheidene Anlagen zur Auswahl. Ein deutscher Ingenieur, der Masenderan kürzlich flüchtig besucht habe, urteile günstig über die Möglichkeit der Anlagen von Hochöfen usw., könne aber die Kosten ohne genauere Studien nicht schätzen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Oktober auf 3,97,44 Złoty festgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 6. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.721	1.725	1.715	1.714
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.717	1.721	1.717	1.721
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.405	2.415	2.445	2.455
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.311	20.361	20.309	20.359
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.627	0.629	0.634	0.636
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.59	169.01	168.59	169.01
10 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.82	18.56	18.81	18.85
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.55	80.75	80.50	80.70
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.575	10.555	10.595
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.83	16.87	16.87	16.91
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.43	7.45	7.425	7.445
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.17	101.43	100.92	101.18
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21.225	21.275	21.075	21.125
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	83.40	83.60	82.30	82.50
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.40	19.44	19.39	19.43
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.84	81.04	80.85	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.30	60.46	60.42	60.58
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.56	112.34	112.61	112.89
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.872	5.892	5.872	5.892
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.17	59.31	59.20	59.34
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.205	4.215	4.19	4.20

Der Złoty am 7. Oktober. Danzig: Złoty 87,02—87,23, Ueberweisung Warschau 85,84—86,06; Berlin: Złoty 69,50—70,20, Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 69,32—69,68, Posen 69,52 bis 69,88; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,60; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,75; London: Ueberweisung Warschau 29,00.

Warschauer Börse vom 7. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,90, 26,96—26,84; Holland —,—; London 29,05½, 29,13 bis 28,98; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 27,50, 27,57—27,43; Prag 17,78, 17,82—17,74; Schweiz 115,70, 115,99—115,41; Stockholm —,—; Wien —,—; Italien 24,08½, 24,15—24,02.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,845 Gd., 124,355 Br., 100 Złoty 87,02 Gd., 87,23 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,22 Gd., 25,22 Br., Berlin in Reichsmark 123,920 Gd., 124,230 Br., Neuyork 5,2060 Gd., 5,2190 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,84 Gd., 85,06 Br.

Züricher Börse vom 7. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅝, London 25,11, Paris 23,83½, Holland 108,50, Berlin 123,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,20 Zł., do. kl. Scheine 5,97 Zł., 1 Pfund Sterling 29,025 Zł., 100 franz. Franken 27,47 Zł., 100 Schweizer Franken 115,58 Złoty, 100 deutsche Mark 142,27 Zł., Danziger Gulden 115,16 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 7. Oktober. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 5,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,75. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,00. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 0,10. Juno 1.—3. Em. 0,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 0,08. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. exkl. Ank. 1,10. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,20. Bracia Stabrowscy, Zapałki, 1. Em. 0,80. „Unja" (früher Bentzki) 1. bis 3. Em. 4,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,22. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: beständig.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 5. 10.—7. 10. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.). **Weizen** 22—23 Złoty, Roggen 15,00—16,00 Złoty, Futtergerste 18—19 Złoty, **Braugerste** 21—22 Złoty, Felderbsen 22—23 Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 17—18 Złoty, Fabrikkartoffeln — Złoty, Speisekartoffeln — Złoty, Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie 11,00 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 22,00—23,00, Roggen (neu) 15,25—16,25, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 22,00—25,00, do. (65% inkl. Säcke) 22,00—26,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,50—18,50, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Weizenkleie 10,10—11,10, Roggenkleie 10,10—11,10, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,10—2,30, Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,80 bis 3,00, Heu, lose 6,00—6,80, Heu, gepr. 7,20—8,80. — **Tendenz:** im allgemeinen unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 10,75—11,00, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. flau 7,70—7,90, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 8,00 bis 9,00, Braugerste 9,50 bis 10,50, Hafer flau 8,00—8,50, kl. Erbsen flau 11,50—12,00, Viktoriaerbsen flau 13,00 bis 15,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie 7,50, Weizenschale 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 7. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 211—214, Okt. 231, Dez. 233—234,50, März 238, Tendenz fest, Roggen märk. 152—155, Dez. 176—175,50—176, März 184—183,50—185,50, fest, Sommergerste 210—233, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 170—175, fest, Hafer märk. 183—191, westpr. 175 bis 182, März 193, fest. Weizenmehl für 100 Kg. 27,50—31,50, fester, Roggenmehl 22—24,50, fester, Weizenkleie 10,25—10,50, fester, Roggenkleie 8,90—9, stetig. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 26—31, kleine Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 14,50, Leinkuchen 21,30—21,60, Trockenschnitzel prompt 10 bis 10,25, Sojaschrot 20—20,20, Torfmelasse 8,50, Kartoffelflocken 14,80 bis 15,20.

Holzmarkt.

ow. **Auf den polnischen Holzmärkten** dauert die Krisis unverändert fort. Insbesondere scheint der Export fast auf den Nullpunkt zu sinken. Unter diesen Umständen wird es sozusagen noch als ein Glück angesehen, daß der vorjährige Waldeinschlag nur verhältnismäßig gering gewesen ist. Besonders schwer zu leiden hat der galizische Holzhandel, der für das verlorene deutsche Absatzfeld so gut wie gar keinen Ersatz finden kann. Trotz der erst neuerdings wieder zugebilligten Tariferleichterungen stellt sich der Transport nach Danzig viel zu teuer, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Zurzeit sucht man die Rettung wieder einmal in dem Gedanken der Organisation, der allerdings von der polnischen Holzindustrie bisher immer sehr vernachlässigt worden ist. Namentlich in bezug auf das Exportgeschäft will man die gegenseitigen Unterbietungen durch Gründung eines den gesamten Holzausfuhrhandel umfassenden Syndikats ausschalten. Auch die Frage der Standardisierung beschäftigt wieder intensiver die Interessentenkreise. Das alles aber sind Dinge, die den Gegenwartsnöten nicht abhelfen können. Darum ersehnt man in den Kreisen der polnischen Holzindustrie einen möglichst schnellen Abschluß der soeben wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Verhandlungen und rüstet sich bereits darauf, daß, sobald ein Wirtschaftsvertrag oder wenigstens ein Handelsprovisorium zur Tatsache werden sollte, wieder eine starke Nachfrage aus Deutschland zu befriedigen sein wird.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 7. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 575 Rinder, 1893 Schweine, 402 Kälber, 904 Schafe; zusammen 3774 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 100—102, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—62. — Bullen: vollfleischige jüngere 82—84, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—66. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78——, mäßig genährte Kühe und Färsen 60——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50——. — Kälber: beste, gemästete Kälber 110——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 100——, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 90, minderwertige Säuger 74—80. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46——, mäßig genährte Hammel und Schafe 36—38. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht —, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 148—150, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 138—140, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 128, Sauen und späte Kastrate 120—150. — Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Oktober in Krakau — 2,19 (—), Zawichost + 1,28 (—), Warschau + 1,22 (—), Plock + 0,97 (—), Thorn + 0,87 (0,87), Fordon + 0,90 (0,95), Culm + 0,88 (0,93), Graudenz + 1,02 (1,04), Kurzebrak + 1,48 (1,50), Montau 0,71 (0,75), Piekel — 0,62 (0,76), Dirschau + 0,64 (0,72), Einlage + 2,40 (2,60), Schiewenhorst + 2,70 (2,76) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 171.

Allen lieben Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen, vielen Beweise freundlichen Gedenkens anläßlich unserer **Silberhochzeit** sagen wir recht

herzlichen Dank.

Köhler u. Frau.

Dziewierzewo, den 7. 10. 25. 11734

Allerseelen u. Totenfest

nahen u. Ihr lieber Verstorbener hat noch kein Grabmal. Beachten Sie die Geschäftsanzeige d. alten Grabsteinfirma von **G. Wodsack, nur Dworcowa 79.** Bestellen Sie sofort. 11501

Bekanntmachung.

Im Sinne des Magistratsbeschlusses vom 7. Oktober d. Js. wird für

Gasverbrauch

für industrielle Zwecke folgender Rabatt erteilt.
1. Bei einem Gasverbr. von 150 m³ monatl. 5%
2. „ „ „ „ 500 m³ „ 15%
3. „ „ „ „ 1000 m³ „ 25%

Obige Rabatte sind vom 1. September d. Js. an verbindlich und werden monatlich postnumerando abgerechnet. 11766

Magistrat. — Dyrekcja Gazowni.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 10. 10. 1925,

o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał przy **ul. Dworcowej 72.** w firmie **Hartwig** najwięcej dającemu i za gotówkę:

37 belów (kupony) różnego materjału na ubr., płaszcze.

Malak, 11752
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Lizitation.

Sonnabend, den 10. d. Mts. **mittags 12 Uhr,** findet bei der hiesigen **Ekspedycja towarowa** eine **öffentliche Versteigerung** von

1 Waggon Kiefernkloben

statt. 11763

Eksped. tow. Bydgoszcz
Kocikowski, st. naczelnik.

Schlechte Verdauung
Stuhlverstopfung wirkt schädigend auf Körper und Geist.

Apotheker Rich. Brandts

Schweizer Pillen

ein seit 50 Jahren in der ganzen Welt bekanntes Abführmittel, wirken mild u. erfolgreich.
Zu haben in allen Apotheken. 10425

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 11466

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Obrońca prywatny
(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ulica Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagende Angelegenheiten.

Töchterheim Scherpingen

Szczerbiecin, Post Rukosin, Kreis Tczew
eröffnet
vom 1. November bis 1. April
einen

Haushaltungskursus
für
schulentlassene junge Mädchen

Pensionsgeld 90 Zł. monatlich.
Meldungen an die Vorsteherin. 11315
Ingeborg von Gyldenfeldt.

Ein herzliches Lebewohl
sage ich meiner werten Kundsch. u. Bekannten.
Paul Draeger,
Schuhmachermeister,
8076 **Mrocza.**

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Polnischen Unterricht

erteilt in den Abendstunden Abiturientin, eventuell außer Haus. **Ośmiałowska.** Gdańska 52, I r. 8147

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Gutes Klavier zur 2mal. wöchtl. Benutz. von junger Dame **zu mieten gesucht.** Off. u. C. 8132 an d. Gst. d. Ztg.

Damen
können ihre eig. Wäsche **nähen lernen.** Dortselbst wird **Herren- u. Damenwäsche** angefert.
Fein, 8069
Wileńska (Boiestr.) 6, III.

Anfertigung einf. u. eleg. Damen- u. Kinder-Garderobe
Kleider von 8 zł, Kostüm 12 zł, Mäntel 12 zł an.
Marta Schultz,
Sienkiewicza 65, I. 815[illegible]

Schneiderin f. Damengarderobe empf. sich in u. außer d. Hause. 810[illegible]
Stypa, Zacisze 1.

Sticken u. Hütemach. lehre ich. — **Okole,** Grunwaldzka 93. 8068

Schneiderin und Putzmacherin
empfiehlt sich zur Anfertigung u. Umarbeitung von **Kleidern u. Hüten** aller Art, gut und billig. 8033
Chwytowo 3 (Brunnenstr.) Haupteing. II Tr. l.

Tischlerarbeiten
übernimmt 8131
Marquardt, Niemcz,
pow. Bydgoszcz.

Achtung!!
Gehe plätten ins Haus.
Bagniewska,
Toruńska 170. 8083

Landschafts-Gärtner!

Man kauft bei mir Garten-Erzeugnisse in bester Ware, bei Abnahme großer Posten zu den billigst. Preisen. wie: **Vorpflanz-, Deck- und Blütensträucher, buntblättrige Sträucher, Solitaerbäume, Coniferen, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Staudengewächse, Blumenzwiebeln, Obstbäume** in allen Formen, **Frucht- und Beerensträucher** usw.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 1155[illegible]

Gewasch., sandfr.
Kies
in jed. gewünscht. Korngröße, spez. Garten- u. Filterkies hat frei Kahn od. frei Waggon Anschlußgl. Fordon abzugeben
A. Medzeg,
Dampf-Ziegelw.
Fordon-Weichsel.
11593

Gut. Tafelobst zu haben
8033 **Promenada 10,** p., r.

Höchstpreise 7826
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesige Felle.
Wilczak, Malborska 13

Die beste Batterie
„Patria"
liefert
Otto Rosenkranz
Fahrräder und Teile en gros
Bydgoszcz, ul. Długa 5.
Tel. 911 11583

---

115. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, den 4. November 1925, vorm. 10 Uhr
und Donnerstag, d. 5. November 1925, vorm. 9 Uhr
in
Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

70 sprungfähige Bullen,
210 hochtragende Kühe,
220 hochtragende Färsen, außerdem:
45 Eber und Sauen

der Yorkshire- und der veredelten Landschweinrasse, von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei v. Maul- u. Klauenseuche.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt.

Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. versendet kostenlos 11549
die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

11261

Atelier für Kürschnerarbeiten

Blaustein

Bydgoszcz, Dworcowa 14

Tel. 1098 und 1064.

Große Auswahl in

Pelzwaren

Moderne Fassons
Tadellose Verarbeitung
Solide Preise. 11728

Beachten Sie mein Schaufenster!

Durch Bar-Einkauf

sind wir

konkurrenzlos billig!!

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit" 12.50
Damen-Schnürschuhe „la Boxcalf" 12.[illegible]
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht" 14.5[illegible]
Damen-Lackspangen „franz. Absatz" 18.50
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs." 18.50

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern" . . 8.75
Damen-Kleider „Cheviot" 9.75
Damen-Kleider „elegant verarbeitet" 14.50
Damen-Kassakkleider „neuste Mode" 28.50
Damen-Kassakkleider „Samt" . . . 38.50

Wollwaren!

Kinder-Sweater „gestrickt" 3.75
Knaben-Anzüge „gestrickt" 6.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle" 9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide" . . 13.50
Damen-Strickjacken „beste Ware" . 19.50
Damen-Strickjacken „extra schwer" 22.50

Mäntel:

Kinder-Mäntel „reizend verarbeitet" 12.50
Backfisch-Mäntel „Winterstoffe" . . 16.50
Covercoat-Mäntel „Seidenfutter" 28.50
Tuch-Mäntel „Tressengarnitur" . . 38.50
Flausch-Mäntel „für starke Damen" 38.60
Affenhaut-Mäntel „Schlager" . . 58.00
Rips-Mäntel „ganz auf Seide" 78.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode" . 78.00
Bibrett-Jacken „Pelz-Imitation" . 98.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich" 118.00
Seidenplüsch-Mäntel „la Qual." . 168.00

Zahlungserleichterung.

Mercedes, Mostowa 2.

Rasierklingen
werden abgezogen. 1135[illegible]
Demitter, Król. Jadw. 5.

Geldmarkt

Alt renomm. **Vieh- u. Pferdegeschäft** in ein. Kreisstadt Pomm. mit gr. Kundenkreis, sucht stillen oder tätigen

Teilhaber

mit 10-15000 zł

Eig. Grundstück mit gr. Stallung. u. freiwerd. Wohnung vorhanden. Offerten unt. L. 1167[illegible] an die Geschäftsst. d. Z.

2-3000 zł

auf 4 Monate, gegen hohe Zinsen und Bürgschaft, werden gesucht. Off. unter S. 8106 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

12—20000 Zł.

gegen hypothekarische Sicherheit nach Dollarwährung und guten Zinsen gesucht. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43 II. 8145

Pachtungen

Großer Obst- und Gemüse-Garten

mit Wohnhaus, Stall u. Treibhaus, in Bydgoszcz, sofort zu verpachten. Offert. unter **D. 8138 a. d. Gschft. d. Z.**

In einer **Kreisstadt Pomorze** habe ein

altes, eingeführtes Geschäft

umständehalber zu verpachten event. zu verkaufen. Offert. u. **S. 11709 a. d. Gschft. d. Z.**

Suche von sofort mittleres

Getreidegeschäft

od. 5—10-To.-Mühle zu pachten. Wohnung Bedingung. Angebote unter **N. 11693** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

200 Morgen
guter Boden ist sofort **zu verpachten,** erforderlich 8000 zł. 8137
W. Obst, Wąbrzeźno, Pomorze.

5-10000 zł Darlehn

auf 6—9 Monate werden **gesucht.** Sicherheit: **1. Hypothek auf schuldenloses Grundstück** Mitte Stadt Bydgoszcz. Zinsen nach Vereinbarung. Offerten unter **B. 8130** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für nur wenig Geld

kann man sich einen prachtvollen Nachtisch bereiten, denn aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** stellt man einfach und schnell einen

Oetker-Pudding

her, der namentlich für Kinder ein Hochgenuß ist. Am beliebtesten sind **Vanille- und Mandel-Geschmack.** Es gibt außerdem noch Himbeer-, Erdbeer-, Zitrone- und Ananas-Geschmack.

Für 3—6 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver
½ Liter Milch
2 Eßlöffel (50 g) Zucker
1 Eßlöffel (20 g) Margarine (oder Butter).
Wie billig sich der Pudding stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Angerichtet wird der Pudding mit eingemachten Früchten oder Fruchtsaft, wenn nicht zur Hand, nimmt man Dr. Oetker's Saucenpulver, entweder Vanille- oder Schokolade-Geschmack.

Verlangen Sie nur „Originalpäckchen" (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Die beliebten **Oetker-Rezeptbücher** erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergriffen gratis und franko von 11541

Dr. A. Oetker, Oliva b. Danzig.

Carbid

Telefon 1181

Steinkohlen

Briketts

:—: liefert ab Lager jedes Quantum frei Haus :—:

„UNITAS",

:-: **Kohlen-Handels-Gesellschaft.** :-:

Chodkiewicza 19. 11730

Wer fertigt Handarbeiten
in Filet-, Strick- und Häkelarbeiten an?
Meldung. **Pomorska 17,** Gartenh., pt., lks. 8149

Durch Selbstanfertigung zur Billigkeit!

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warm. Stoffen. in verschiedenen Farben . . . zł 25.—
Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste eleg. Form . . . . . zł 62.—
Winter-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe zł 42.—
Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz a. Seide gearb. zł 85.—
Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe, bis für d. stärksten Damen pass. zł 68.—
Seidenplüsch-Mäntel pa. Verarbeitung, ganz auf Seide . . zł 165.—
Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation . . . . zł 95.—
Mädchen-Mäntel in all. Größ. v. zł 23.—

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig, mod. Form bräunl. Wollstoff m. angew. Futter 40.—
Winter-Ulster verschiedene graue Farben, mod. Fischgrätstoff mit angewebtem Futter . . . . . zł 72.—
Winter-Paletot 2-reihig, m. Samtkragen, prima schwarz Eskimo zł 85.—
Winter-Ulster schwerer, reinwoll. Flausch, mod. gerade Form, pa. Ausstattung . . . . zł 92.—
Winter-Ulster schwerer Kammg.-Gabard, mit angewebt. Futter, pa. Qualität, erstklassige Verarbeitung vollständiger Maßersatz . . . zł 145.—
Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute saubere Verarbeit. zł 29.50
Sakko-Anzüge guter Wollst., mod. Form, auf Wollserge gearbeit. zł 55.—
Winter-Joppen a. warm. Futter zł 30.—
Burschen-Joppen in all. Größ. zł 20.—
Reise-Burken in großer Auswahl.

Hurtownia bławatów i konfekcji

Włóknik, Inh. F. Bromberg

Bydgoszcz, 11736

Długa 10/11 (Friedrichstr.). Telef. 1451.

Filze

für

Industrie u. sonst. Zwecke

liefern prompt

Sander & Brathuhn,

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.
Telefon Nr. 40—19. 11758

Roggenschrot, Gerstenschrot
Roggenkleie, Weizenkleie
Gerste, Hafer sowie **Häcksel**
liefert zu billigsten Tagespreisen 11689
Gebr. Lange Nachf.
Zbożowy Rynek 7. Zbożowy Rynek 7.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen
Crocus, Schneeglöckchen, Scilla

in schönen Farben für Zimmer (Topf und Glas) und Gartenkultur. Kollektion von 30 verschied. Zwiebeln 10 zł empfiehlt

Gärtnerei Gartmann,
Poznań, Górna Wilda 92. 7836
Versand an Private und Wiederverkäufer.